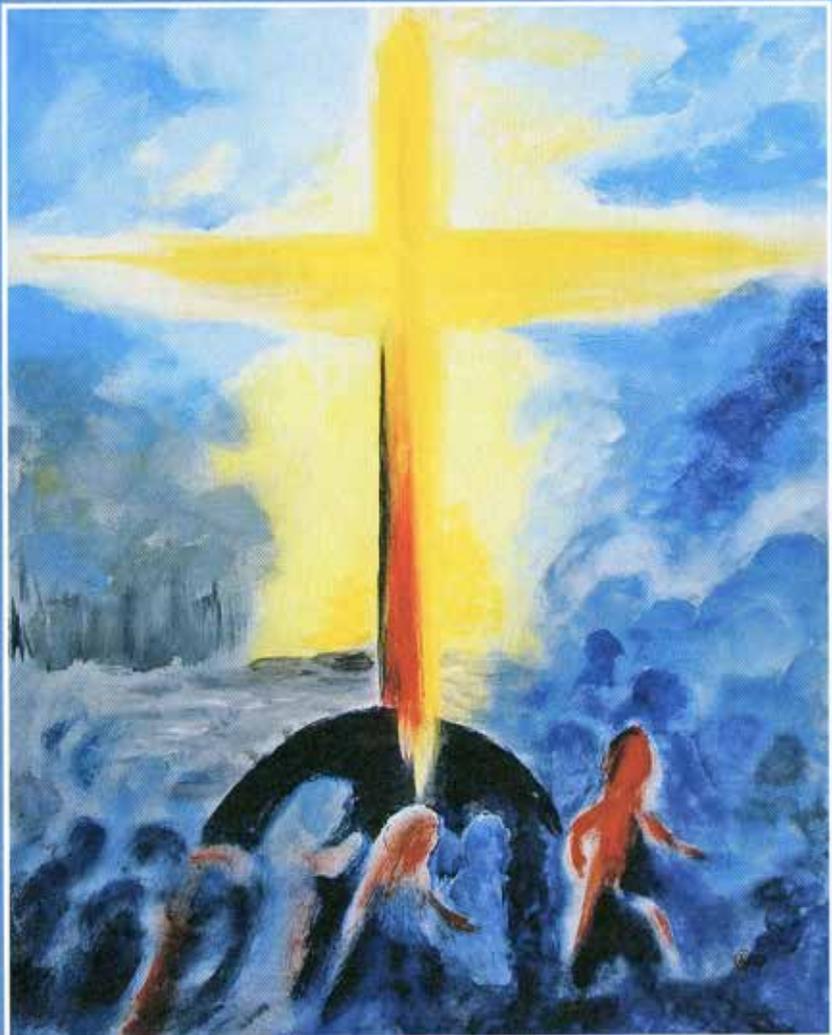


GEMEINDEBRIEF

Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Gmund mit Schaftlach
März/ April/ Mai 2014



Ostern

© Karola Onken, Oldenburg



Danke

Ich möchte mich bei allen ganz herzlich bedanken, die meine Familie und mich in den letzten Wochen unterstützt haben:

Mit Karten, Blumen, Gebeten und in ihren Gedanken.

Wir spürten, wir sind nicht allein.

Das Wort „Hoffnung“ war es, dass mich im vergangenen Jahr durch die Advents – und Weihnachtszeit brachte.

Gott segne und behüte uns alle in diesem Jahr, das wünscht,

Bettina v. Freymann

Bettina v. Freymann

Unter dem Kreuz

Als Jesus stirbt, so erzählt das Johannesevangelium, sieht er unter dem Kreuz seine Mutter und den liebsten seiner Jünger stehen. Und er überträgt den beiden Verantwortung füreinander: „Frau, siehe, dein Sohn!“, sagt er zu seiner Mutter und zu dem Jünger: „Siehe, deine Mutter!“



Jesus schafft neue Zugehörigkeiten, eine andere Form der Familie. Er verbindet uns miteinander: Ihr Menschen sollt einander nicht egal sein. Ihr sollt in schweren Zeiten füreinander da sein und einander tragen. Damit niemand in seinem Unglück allein bleibt.

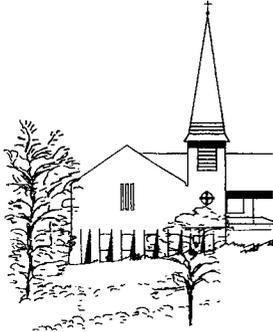
Tina Willms

Die Ostergeschichte

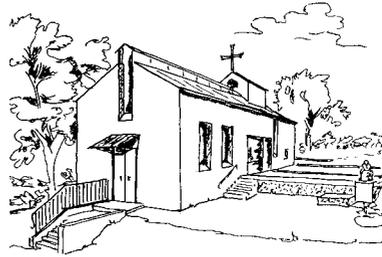


Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

*Evangelium nach Markus,
Kapitel 16, Verse 1–8*



Erlöserkirche Gmund



Heilig-Geist-Kirche Schaftlach

	Gmund	Schaftlach
02.03.2014 Estomihi	10.30 Uhr Gottesdienst Herbig	
07.03.2014 Weltgebetstag	14.30 Gottesdienst im kathol. Pfarrsaal	
09.03.2014 Invokavit	10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Kopp-v.Frey mann Harfe Helena Bernöcker	9.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Kopp-v.Frey mann
16.03.2014 Reminiszere	10.30 Uhr Gottesdienst Kopp-v.Frey mann	
23.03.2014 Okuli	10.30 Uhr Gottesdienst Kopp-v.Frey mann	9.00 Uhr Gottesdienst Kopp-v.Frey mann
30.03.2014 Lätare	10.30 Uhr Familiengottesdienst Zeidler	
06.04.2014 Judika	10.30 Uhr Gottesdienst Herbig	9.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Herbig
13.04.2014 Palmsonntag	10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Kopp-v.Frey mann	
17.04.2014 Gründonnerstag	19.30 Uhr Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl Kopp-v.Frey mann	

	Gmund	Schafflach
18.04.2014 Karfreitag	10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Kopp-v.Freymann Violine Uschi Deuerling	9.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Kopp-v.Freymann
19.04.2014 Ostersamstag		21.00 Uhr Osternacht mit Abendmahl Kopp-v.Freymann
20.04.2014 Ostersonntag	10.30 Uhr Gottesdienst Kopp-v.Freymann Harfe Helena Bernöcker	
27.04.2014 Quasimodogeniti		10.00 Uhr Gottesdienst mit Kirchenkaffee Kopp-v.Freymann Harfe Antoni Zimmer Gleichzeitig Kindergottesdienst
04.05.2014 Misericordias Domini	10.30 Gottesdienst Kopp-v.Freymann	
11.05.2014 Jubilate	10.30 Gottesdienst mit Abendmahl Kopp-v.Freymann	9.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Kopp-v.Freymann
18.05.2014 Kantate	10.30 Uhr Familiengottesdienst Zeidler Harfe Helena Bernöcker	
25.05.2014 Rogate		10.00 Uhr Gottesdienst mit Kirchenkaffee Ritter Gleichzeitig Kindergottesdienst



ökumenischer Frauentreff Gmund

Raus aus dem Alltag, rein in den **Frauentreff**.

Sich Zeit nehmen zum **auftanken**, **vespern** und **austauschen**.

Neben **gemütlicher Plauderrunde** wollen wir uns mit

Frauenbildern der Bibel und

anderen **interessanten Themen** befassen.

Unterschiedliche Perspektiven können

den **eigenen Alltag bereichern**.

Jede ist herzlich willkommen,

Gemeinschaft wird durch Vielfalt lebendig!

Frauentreff **mittwochs 19:30 Uhr**

am **29.01. // 26.02. // 26.03. // 30.04.**

im **evang. Gemeindehaus** (Kirchenweg 15) **Gmund**

Es freut sich auf Sie

Sarah Zeidler

ev. Religionspädagogin i.Vd.

0151/ 15 24 12 47

zeidler_sarah@web.de



Bibelgesprächskreis

Mit Texten der Ökumenischen Bibelwoche 2013/2014
Thema „Josefsgeschichte“

Wer gemeinsam mit anderen über biblische Texte ins Gespräch kommen möchte ist herzlich zu den Treffen eingeladen.

20.03.2014 Genesis 42
10.04.2014 Genesis 45
15.05.2014 Genesis 50,15-26

**Jeweils donnerstags um 20.00 Uhr im evangelischen
Gemeindehaus in Gmund**

Konfirmandenunterricht

Die Konfirmandenzeit ist vielseitig gefüllt. Monatlicher Konfirmandenunterricht (KU), als Kernzeit, um uns mit unserem christlichen Glauben, Kirche, Gemeinschaft und dem „Ja“ dazu, auseinander zu setzen. Daneben Gottesdienstbesuche und Gemeindepraktika, um unsere Gemeinde und das Gemeindeleben besser kennen zu lernen.

13.03.14 // 03.04.14 // 08.05.14 // Mi (!) 28.05.14

Jeweils donnerstags von 18.00 - 20.00 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Gmund (nach Ankündigung auch im evangelischen Gemeindehaus in Schaftlach)

Weitere Informationen bei Frau Sarah Zeidler, ev. Religionspädagogin i.Vd.

Plauderei am Klavier

Musik von Richard Strauß, Gesprächskonzert mit Timm Tzschaschel,
Freitag, 16.05.2014, 20.00 bis 21.30 Uhr
Evangelisches Gemeindehaus Gmund

Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule, Eintritt 7,- €

Vorträge von Dr. Will-Herrmann Schaefer

Im Jahr 2014 jährt sich zum 70. Mal der Tag, an dem Claus Schenk Graf von Stauffenberg seinen mutigen, aber tragischen – weil gescheiterten – Versuch des Attentats auf Adolf Hitler am 20. 07. 1944 gewagt und versucht hat.

Mit zwei Vorträgen von Dr. Will-Herrmann Schaefer aus Wiesbaden am 11.03.2014 und am 23.09.2014 wird die evangelische Kirchengemeinde Gmund diesen Schicksalstag der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert in entsprechender Weise würdigen.

Dietrich Boenhoeffer

Evangelischer Pfarrer und
Theologe im Widerstand gegen
Hitler

Dienstag, 11. März 2014,
um 19.30 Uhr, evangelisches
Gemeindehaus Gmund.

Vom Ruf den Gewissens, zur verantwortlichen, befreienden Tat

Dienstag, 23. September 2014,
um 19.30 Uhr, evangelisches
Gemeindehaus Gmund.

Stichwort Osterhase

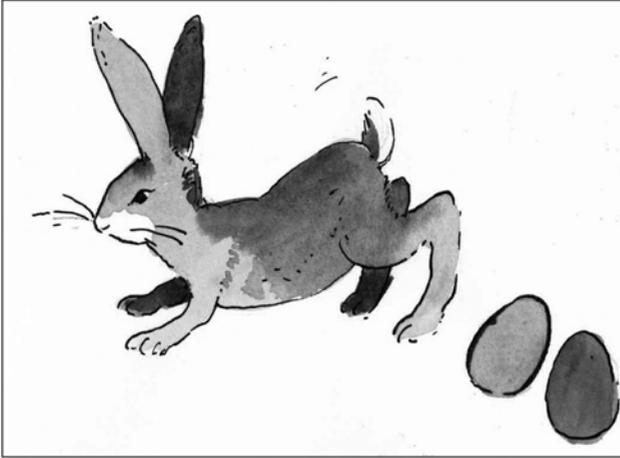
Der Hase wird bereits vom Kirchenvater Ambrosius, im Jahr 339 in Trier geboren, als Auferstehungssymbol erwähnt. In der byzantinischen Tiersymbolik verkörperte der Hase Christus, der im Tod das Leben gebracht habe: Da er zwar lange Ohren, aber keine Augenlider hat, schläft er mit „offenen Augen“. Nach einer anderen Tradition steht der Hase für den schwachen Menschen, der Zuflucht im Felsen Christus sucht. Erstmals erwähnt wurde der Osterhase Ende des 17. Jahrhunderts in einem Werk von Georg Franck von Franckau – der Heidelberger Arzt warnt darin vor übermäßigem Eierkonsum. Entstanden ist der Brauch, den Osterhasen die Eier bringen zu lassen, wohl im Elsass, in der Pfalz und am Oberrhein.

Doch die Konkurrenz war anfangs groß: In anderen Regionen blieben Fuchs, Storch, Hahn oder gar der Kuckuck noch lange für die Lieferung der runden Ostergaben zuständig. Inzwischen hat sich Meister Langohr weltweit durchgesetzt, selbst die Atheisten inszenieren mittlerweile das sogenannte „Hasenfest“ mit Aktionen zum Kirchenaustritt. Sie übersehen dabei, dass Christen nicht an den Osterhasen glauben, sondern an den auferstandenen Jesus.

Bernd Buchner, evangelisch.de

Woher kommen die Ostereier?

Text/Illustration: Christian Badel



Früher waren sie etwas ganz Besonderes und Kostbares, heute sind sie zu Ostern einfach nicht mehr wegzudenken. Es gibt sie in knalligen Farben, als Schokoladenei oder ganz und gar aus Zuckerwerk oder mit schönen bunten Verzierungen. Die Ostereier gehören einfach ins bunte Oster-

körbchen! Die Entstehung des Ostereis verdanken wir vermutlich der Fastenzeit. Das ist die Zeit vor Ostern, in der man früher auf den Genuss von Fleisch und Eiern verzichtete. Während dieser vierzig Tage legten die Hühner allerdings weiter fleißig ihre Eier. Der Kühlschrank war noch nicht erfunden und deshalb musste man die Eier abkochen, um sie haltbar zu machen. Zu Ostern wurden sie dann in größeren Mengen verschenkt.

Erst seit dem 17. Jahrhundert wurden gefärbte und bemalte Ostereier als Dekoration genutzt, so wie wir es heute kennen. Als Symbol aber stand das Ei bereits im alten Ägypten für Fruchtbarkeit und neues Leben. Aus einem scheinbar leblosen Ei schlüpft nach kurzer Zeit wieder neues Leben. Da ist wie ein kleines Wunder. Darüber hinaus ist das Ei deshalb ein Zeichen für Auferstehung.

Angeblich bringt ja der Osterhase zu Ostern die Eier. Aber alle Kinder wissen natürlich, dass der Hase überhaupt keine Eier legen kann. Er gehört zu den Säugetieren und gebiert deshalb lebende Junge. Es sind bei jedem Wurf vier bis zehn kleine Hasenkinder. Unsere Ostereier werden natürlich ausnahmslos von Hühnern gelegt. Gekocht und auf verschiedene Arten gefärbt, gelangen sie dann auf geheimnisvolle Weise in die Osternester.

WASSERSTRÖME IN DER WÜSTE

WELTGEBETSTAG AM 7. MÄRZ 2014



Fotos (von links): Petra Heilig, Christel Selbach, Gudrun Strobel, Claudia Mende

LITURGIE AUS ÄGYPTEN

Ägypten – beim Gedanken an dieses nordafrikanische Land kommen vielen Menschen Pyramiden, Hieroglyphen und Tauchreviere am Roten Meer in den Sinn. Seit rund drei Jahren steht Ägypten auch für Demonstrationen auf dem Tahrir-Platz, politische Umbrüche und gewaltsame Unruhen mit vielen Opfern. Das größte arabische Land symbolisiert aber genauso die Hoffnung der Menschen auf Brot, Freiheit, Würde und soziale Gerechtigkeit. Genau in diesen Zeiten großer politischer und gesellschaftlicher Veränderungen ist Ägypten auch das Schwerpunktland für den Weltgebetstag 2014. Als die Frauen des ägyptischen Weltgebetstags-Komitees mit dem Schreiben ihres Gottesdienstes begannen, ereignete sich gerade die Revolution 2011. Ihre Bitten und Visionen sind jedoch bis heute aktuell: Alle Menschen in Ägypten, christlich und muslimisch, sollen erleben, dass sich Frieden und Gerechtigkeit Bahn brechen, wie Wasserströme in der Wüste! (Jesaja 41,18ff.)

Wege in der Wüste, Wasserströme in der Einöde – diese prophetische Zusage Gottes aus dem Buch Jesaja greift der Weltgebetstag der Ägypterinnen auf. Wie passend für ihr Heimatland, das mit seinen über 90 Prozent Sand- und Steinwüsten eines der wasserärmsten Länder weltweit ist.

Ägyptens Geschichte und Kultur begannen zwar lange vor biblischen Zeiten, sie sind aber auch eng verwoben mit dem Christentum. In Ägypten, wo rund 90 Prozent der Bevölkerung muslimisch sind, gehören zirka zehn Prozent christlichen

Kirchen an, als deren Begründer der Evangelist Markus gilt. Die größte unter ihnen ist die Koptisch-Orthodoxe Kirche. Der Weltgebetstag wurde in Ägypten erstmalig 1928 gefeiert und sorgt bis heute für eine lebendige Ökumene.

Dass Christen und Muslime, Liberale und Konservative, Arme und Reiche, Frauen und Männer 2011 und auch 2013 gemeinsam protestierten, war wichtig für Ägyptens Gesellschaft. Viele Frauen brechen seitdem vermehrt das Schweigen über sexualisierte Gewalt. Zwei ägyptische Organisationen, die sich für Mädchenbildung und die Mitbestimmung von Frauen bei gesellschaftlichen Entscheidungen einsetzen, sind Partnerinnen der Projektarbeit des Weltgebetstags. Diese unterstützt mit den Kollekten der Gottesdienste weltweit Frauen- und Mädchenprojekte.

Lisa Schürmann



Jedes Jahr wird am ersten Freitag im März der Weltgebetstag gefeiert. Für 2014 haben Frauen aus Ägypten einen Gottesdienst vorbereitet, der auf der ganzen Welt ökumenisch gefeiert wird. Herzliche Einladung in Gmund mitzufeiern!

In Gmund begehen wir den Weltgebetstag am 7. März 2014 um 14:30 Uhr im Pfarrsaal der kath. Kirche St. Ägidius.

Jede und Jeder ist herzlich willkommen beim Wortgottesdienst und dem anschließenden gemütlichen Beisammensein mit Kaffee, Kuchen und landestypischen Speisen.

„7 Wochen Ohne“

Die Fastenaktion der evangelischen Kirche

„Selber denken! 7 Wochen ohne falsche Gewissheiten“ – das Motto klingt so selbstverständlich, erweist sich aber in der Praxis als Herausforderung. Denn wenn wir uns in der Fastenzeit darin üben wollen, geht es nicht um sieben Wochen Vernunft Herrschaft. Es kann, im Gegenteil, ganz schön unvernünftig sein, selber zu denken.

Das Bild vom „Denken ohne Geländer“ hat Hannah Arendt geprägt. Es kann nämlich durchaus gefährlich sein, Denkverbote zu ignorieren und den Chef auf einen Fehler hinzuweisen. Mut braucht es auch, Gewohnheiten und Traditionen infrage zu stellen – im Job, in der Familie oder in der Kirche. Das Geländer vermeintlicher Gewissheiten, kritisch geprüft, erweist sich gelegentlich als morsch – und verzichtbar. Das können wir riskieren, weil wir uns auch freihändig gehalten wissen dürfen: Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!, ruft Paulus seinen Gemeinden zu (Galater 5,1).

In dieser Freiheit können sich nicht nur neue Denkräume öffnen, sondern auch Spielraum für Worte und Taten.



// 5. März bis
20. April

7
WOCHEN
OHNE

**SELBER
DENKEN!**

Sieben Wochen
ohne falsche Gewissheiten

edition d. mon

Liebe immer wieder neu entdecken

Krach unter Christen. Das ist leider keine Seltenheit. Oft genug geraten sich ausgerechnet die in die Haare, die es besonders „gut meinen“. Mir kommt da manchmal der ironische Seufzer über die Lippen: „Seht, wie haben sie einander so lieb!“

Ganz ernst gemeint hat diese Worte der Rechtsanwalt Tertullian. Im Jahre 195 wurde er Christ. Als Schriftsteller verteidigte er die damals im gesamten römischen Imperium entstehende christliche Kirche. „Seht, wie haben sie einander so lieb!“: Diese Worte hat uns Tertullian überliefert. So sprach man damals bewundernd von den ersten Christen. Das machte Lust, doch auch einer von ihnen zu sein.

Rechthaberische Christen aber, die mit vielen zerstritten sind, wirken abschreckend. „Und das wollen Christen sein?!“, regt sich da in manchem der Unmut. Und doch: Hand aufs Herz. Wie schnell bin ich selbst in einen Streit verwickelt? In Sachen „Liebe“ kann man schnell zum Stümper werden. Dies ist aber nicht im Sinne Jesu. Mit Blick auf ihn schreibt der Apostel Paulus: „Die Liebe ist langmütig und freundlich“ (1. Korinther 13). Paulus selbst hat manch unschönen Streit angezettelt – nicht zuletzt wegen seiner eigenen Dickköpfigkeit. Doch er stellt sich Jesu Liebe als Korrektiv vor Augen und schreibt: „Die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu.“ Auch für mich bleibt es eine lebenslange Aufgabe, dass ich mich von Jesus immer wieder neu zur Liebe reizen lasse.

Reinhard Ellsel

Jesus
Jesus Christus spricht:
Daran werden alle erkennen,
dass ihr meine Jünger seid:
wenn ihr einander liebt.

MONATSSPRUCH
MÄRZ 2014

JOHANNES 13,35

50
JAHRE

Pflege mit Herz!

Diakonie
Tegernseer Tal

Seniorenachmittag des Diakonievereines

**Alle interessierten Bürger und Gäste sind eingeladen.
Saal des Feuerwehrhauses Gmund, Hirschbergstr. 4**

**11. März 2014
14.30 Uhr**

Gut mit sich selbst umgehen
Referat Prof. Schwarzfischer

**08. April 2014
14.30 Uhr**

**„Er ist erstanden, Halleluja! Freut Euch
und singet, Halleluja!“**

Wir lernen Osterlieder kennen. Gemeinsamer
Nachmittag der kath. Pfarrgemeinde,
der evang. Kirchengemeinde und
des Diakonievereines.
Kath. Pfarrsaal Gmund, Kirchenweg 8

**13. Mai 2014
14.30 Uhr**

“Gott in Farbe sehen”, Zitat Marc Chagall
Bildbetrachtungen Werke von Chagall
mit Sarah Zeidler, Religionspädagogin i.Vd.

Frühjahrssammlung der Diakonie

Pflege geht uns alle an - früher oder später

Die Pflege alter Menschen ist eines der Kernarbeitsgebiete der Diakonie. Und der Bedarf wächst aufgrund der sich verändernden Altersstruktur.

Altenpflege geschieht in unterschiedlichen Formen. Unter ambulanter, teilstationärer und stationärer Altenhilfe versteht man die medizinisch-pflegerische Versorgung in Form ambulanter Betreuung zu Hause oder in Heimen. Die Altenarbeit, ein Angebot vieler Gemeinden, dient der Förderung und Integration alter Menschen. Im Mittelpunkt der diakonischen Angebote steht stets die Würde des Menschen und die Achtung der Persönlichkeit.

Für diese Angebote und die vielfältigen Leistungen diakonischer Arbeit bittet das Diakonische Werk Bayern anlässlich der Frühjahrssammlung vom 31. März bis 06. April 2014 um Ihre Unterstützung. Herzlichen Dank!

20% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben in den Kirchengemeinden für die diakonische Arbeit vor Ort.

45% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben direkt im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit.



35% der Spenden an die Kirchengemeinden werden an das Diakonische Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern weitergeleitet. Hiervon wird auch das Material für die Öffentlichkeitsarbeit und die Durchführung der Sammlung finanziert (max. 10 % des Gesamtspendenaufkommens).

Weitere Informationen zum Sammlungsthema erhalten Sie im Internet unter www.diakonie-bayern.de oder bei Ihrem örtlichen Diakonischen Werk.

Nachbarschaftshilfe Tegernseer Tal e.V. – Eine Idee wird Wirklichkeit



Nach einer intensiven Vorbereitungszeit konnte am 22. Januar endlich die „Nachbarschaftshilfe Tegernseer Tal e.V.“ gegründet werden. Bereits vor drei Jahren machten sich in Tegernsee die Mitglieder des Kirchenvorstands der evangelischen Kirchengemeinde zum ersten Mal Gedanken, wie man nicht nur durch finanzielle Unterstützung, sondern vor allem durch praktisches Handeln den Menschen bei den Problemen des Alltags helfen könnte.

Etwas Ähnliches gab es ja schon in Holzkirchen. Dort entstand bereits vor

mehr als 15 Jahren unter Federführung von Monsignore Waldschütz eine ökumenische Nachbarschaftshilfe. Aus dem regen Austausch zwischen Pfr. Dr. Weber und Monsignore Waldschütz nahm die Idee auch hier im Tegernseer Tal zusehends Gestalt an. Eine erste Satzung wurde entworfen, Spenden gesammelt, Gespräche auf zahlreichen Ebenen geführt.

Dabei stellte sich heraus, dass auch die Kommunen bereits seit längerer Zeit Überlegungen anstellten, wie man den Menschen in den Gemeinden un-

bürokratisch helfen und sie schneller unterstützen könnte.

In den gemeinsamen Gesprächen kam dann von Tegernsees Bürgermeister Peter Janssen der Impuls, nicht nur eine kirchen-, sondern auch eine gemeindeübergreifende Nachbarschaftshilfe für das Tegernseer Tal ins Leben zu rufen. Die Mitglieder des Vereins sind somit nicht einzelne Personen, sondern setzen sich gleichberechtigt aus den Kommunen Tegernsee, Rottach-Egern, Kreuth und Bad Wiessee sowie allen katholischen und evangelischen Gemeinden des Tals zusammen. Einzig die Kommune Gmund will sich bislang noch nicht beteiligen. Historisch war das Ereignis dennoch: Erstmals waren Vertreter aller Kommunen und aller Kirchen rund um den See an einem Tisch gesessen, Bürgermeister Georg v. Preysing war als Gast anwesend.

So wurde nun ein stabiler Verein gegründet, der sich als schnelle und unkomplizierte Anlaufstelle für hilfesuchende Menschen, gleich welchen Alters, welcher Herkunft und welcher Konfession, in schwierigen Situationen versteht. Die Hilfe ist überbrückend und ergänzend zu den Angeboten gedacht, die sich bereits etabliert haben. Sie versteht sich nicht als Konkurrenz zu anderen Vereinen oder Einrichtungen. Sie will in Notfällen einspringen, bis professionelle Hilfe geleistet werden kann, und sie bietet Hilfsdienste an, die in ähnlichen Formen nicht zur Verfügung stehen.

Als Vorsitzender wurde von der Mitgliederversammlung Pfr. Dr. Martin Weber gewählt, zu seinem Stellvertreter Herr Bürgermeister Peter Janssen.

Das Amt des Schatzmeisters hat Herr Bernhard Mayer übernommen. Beisitzer ist Herr Herbert Stadler aus Bad Wiessee. Das Büro in der Hochfeldstr. 27 in den Räumen der evangelischen Kirchengemeinde in Tegernsee wird von Frau Ariane Friedrich besetzt. Eine weitere Stelle ist geplant und soll bald realisiert werden.



*Ariane Friedrich Einsatzleitung
Nachbarschaftshilfe*

Der nächste Schritt ist nun Helferinnen und Helfer zu finden und mit der praktischen Arbeit zu beginnen. Wir werden Sie in den nächsten Wochen auch über die Tagespresse weiter informieren. Ab Mai soll die Nachbarschaftshilfe Tegernseer Tal ihre praktische Hilfe aufnehmen können. Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, dann melden Sie sich doch bitte.

Telefon: 08022- 706563

Fax: 08022-4123

email: info@nachbarschaftshilfe-tegernseertal.de

**Die Evang. Jugend im Dekanat
Bad Tölz bietet
in diesem Jahr folgende
Ferienfreizeiten
für Kinder und Jugendliche an:**



Pfingstferien:

09.06.-15.06.2014 Jugendfreizeit für ab 15-Jährige in Taizé/Frankreich, Kosten 160.- Euro

Zusammen mit ca. 2000 Jugendlichen die faszinierende Glaubensgemeinschaft erleben.

16.06.-21.06.2014 Zeltlager für 8-11-Jährige in Königsdorf, Kosten: 110.- Euro
Gemeinschaft, Spaß und Action auf dem schönen Gelände nahe der Isar

Sommerferien:

29.07.-08.08.2014 Zeltlager für 11-13-Jährige in Lindenbichl/Staffelsee, Kosten 225.- Euro

Baden, Spielen, Basteln, jede Menge Spaß gemeinsam mit insgesamt über 300 Kindern

31.07.-10.08.2014 Jugendbegegnung mit Palästina ab 14 Jahre in Benediktbeuern. Kosten: 250 Euro. 15 deutsche und 15 palästinensische Jgd. aus unserer Partnerkirche erleben gemeinsam 11 Tage spannende Tage mit Spiel, Spaß, Ausflügen und Austausch über die jeweilige Lebenssituation. Wer in diesem Jahr mitmacht, hat gute Chancen, im nächsten Jahr in Palästina dabei zu sein.

25.08.-10.09.2014 Jugendfreizeit auf Korsika für 14-17-Jährige, Kosten 550.- Euro
Mit drei Kleinbussen auf die „Insel der Schönheit“, zelten, baden, relaxen, Ausflüge, Gemeinschaft erfahren

Nähere Informationen und Anmeldung:

Evang. Jugend im Dekanat Bad Tölz,

Tel. 08041-76127337,

info@ej-dekanat-toelz.de

www.ej-dekanat-toelz.de

Taizè



ökumenische Jugendfahrt

vom Pfingstmontag, 09.06. bis Sonntag, 15.06.2014 bietet die EJ in unserem Dekanat eine Fahrt für Jugendliche & junge Erwachsene (15-27 Jahren) an.

Taizè ...

- ... ein kleines Dorf in Burgund/ Frankreich
- ... eine ökumenische Brüdergemeinschaft
- ... Ursprung der bekannten TaizèGesänge
- ... ein unvergleichlicher Ort, an dem sich seit über 40 Jahren Tausende von Jugendlichen aus aller Welt treffen.



weiter Informationen unter www.taize.fr

Auch uns zieht es dorthin, um eine Woche lang eine faszinierende Gemeinschaft im Gebet und im täglichen Miteinander zu erleben. Wenn du Lust hast, kannst du „live“ mit dabei sein und gleichgesinnte Leute aus der ganzen Welt treffen.

Melde dich dazu bis spätestens 30.04.14 an!

Der Anmeldebogen findet sich unter

www.ej-dekanat-toelz.de oder auf unserer Gemeindehomepage

www.gmund-evangelisch.de

Gastfamilien für französische Schüler gesucht

Wer bietet Unterkunft und Verpflegung für „kleine Franzosen?“

Miesbach/Holzkirchen – Bereits seit 30 Jahren arbeitet Regine Brunner aus Süddeutschland mit französischen Organisationen zusammen und führt für Schülerinnen und Schüler zwischen 11 und 17 Jahren aus ganz Frankreich Sprachreisen in große deutschsprachige Städte zu Gastfamilien durch. Ob Miesbach, München, Hamburg, Berlin oder Nürnberg (um nur einige zu nennen) die Sprachreisen nach Deutschland sind in Frankreich heiß begehrt. In jeder Stadt gibt es inzwischen Menschen, die regelmäßig die jungen Gäste beherbergen.

Als Verantwortlicher für den Bereich Miesbach und Holzkirchen ist Stefan Fleig aus Schaftlach derzeit auf der Suche nach deutschen Gastfamilien. Für einen adäquaten Unkostenbeitrag pro Schüler und Tag sollen sie den Gästen (zwei, drei oder vier Schülerinnen) Unterkunft und Verpflegung in Form von Frühstück, ein Lunchpaket für tagsüber und ein Abendessen bieten. Die Reisen dauern zwischen zwei und fünf Übernachtungen. Die Gastfamilien bringen die Kinder morgens zum Treffpunkt für ihre zahlreichen Tagesausflüge und holen sie abends dort wieder ab. Was sie danach abends mit ihren Gästen noch unternehmen, ist völlig frei. Die Gastgeber werden gebeten, ausschließlich Deutsch mit den Kindern zu sprechen, denn sie kommen ja nach Bayern, um unsere Sprache zu lernen. Die Reisen finden das ganze Jahr über (außer im Sommer) statt und je öfter man Unterkunft gewähren kann, umso schöner ist es für die Kinder und die Gastfamilien-Organisatoren.



Interessenten und auch solche, die eventuelle weitere Gasteltern kennen, werden gebeten, sich mit Stefan Fleig telefonisch oder via Mail in Verbindung zu setzen. Die künftige Unterkunft für die jungen Menschen wird dann persönlich von ihm in Augenschein genommen. Kontakt: Stefan Fleig, Buchkogelstraße 20 / 83666 Schaftlach, Tel. 08021/3234556 oder Mobil 0160/266 6551. E-Mail: kontakt@gastfamilienzentrum.de.

Neues aus der Partnerschaft mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche "Zum Guten Hirten" in Amman (Jordanien)

**Christen in Jordanien heute
Eine Bestandsaufnahme
von Pfarrer Samer Azar, ELCJHL,
Amman**



Bereits kurz nach der Kreuzigung Jesu Christi im frühen 1. Jahrhundert n. Chr. lebten im Gebiet des heutigen Staats Jordanien Christen. Die frühen Christen suchten in Pella Zuflucht vor der Verfolgung durch die Römer und die Juden. Anfang des 20. Jahrhunderts betrug der Anteil der Christen unter den Jordaniern 18 %, heute sind es 2,5 % – und dies, obwohl im Zuge der Kriege 1948 und 1967 auch christliche Palästinenser nach Jordanien flohen und sich seit 2003 auch unter den Flüchtlingen, die aus dem Irak und dann aus Syrien kamen, Christen befinden.

Trotz der Bevölkerungsverhältnisse herrscht eine friedliche Koexistenz zwischen Christen und Muslimen auf allen Ebenen der jordanischen Gesellschaft. Im ganzen Land finden sich Jahrhunderte alte christliche Kirchen, und auch

heute noch werden Anträge zum Bau von Kirchen bereitwillig erteilt.

Jordanische Christen sind ein wesentlicher Teil der jordanischen Gesellschaft. König Abdullah II. von Jordanien bezeichnete arabische Christen als den „Klebstoff“ der arabischen Gesellschaft und ihre Präsenz als Garant einer zivilen, demokratischen Gesellschaft. Kirchen in Jordanien und die damit verbundenen Institutionen tragen spätestens seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts zum Fortschritt durch Bildung, zur Entwicklung und zu gesellschaftlichen Themen bei. Christen sind gesellschaftlich gut integriert und genießen ein hohes Maß an Freiheit. Trotz der überwältigenden muslimischen Mehrheit und der offiziellen Staatsreligion, des Islam, können Christen ihre Religion frei ausüben. Alle Bürger, ob Christen oder Muslime, sind in Übereinstimmung mit Artikel 6 der Verfassung vor dem Gesetz gleich, unabhängig von Religion, Rasse und Sprache. Und für den Fall, dass es im Alltag zu einem Vorfall zwischen christlichen und muslimischen Einzelpersonen kommt, der eine religiöse Dimension zu bekommen droht, leitet die Regierung zügig Maßnahmen ein, um sämtliche konfessionell negativen Auswirkungen zu vermeiden. Im öffentlichen Dienst wie in der freien Wirtschaft dürfen jordanische Christen ihre Arbeit verlassen, um sonntags an Liturgien oder Messen teilzunehmen. Weihnachten ist heute als Natio-

nalfeiertag des Landes anerkannt. Verschiedene christliche Zeremonien werden öffentlich gefeiert. Christen haben, ähnlich den muslimischen Gerichten, für Personenstandsangelegenheiten ihre eigenen kirchlichen Gerichte. Kirchliche Gerichte können auch fromme Stiftungen (Waqf) ins Leben rufen, die automatisch mit allen zivilrechtlichen Wirkungen durch den Ministerrat anerkannt und bestätigt werden.

Im Vergleich zum restlichen Nahen Osten und Nordafrika genießen Christen im Haschemitischen Königreich größere wirtschaftliche und soziale Möglichkeiten. Sie sind überproportional stark im jordanischen Parlament vertreten (10 % des Parlaments) und haben wichtige Verantwortungsbereiche in der Regierung und der Diplomatie sowie hohe militärische Positionen inne. Die christlichmuslimischen Beziehungen in Jordanien sind bezüglich Toleranz, Koexistenz und Respekt vorbildhaft. Der alltägliche Dialog in den Städten und Dörfern schafft belastbare geschwisterliche Beziehungen und Solidarität. Dies ist im Alltag deutlich erkennbar. Viele muslimische Freunde und Nachbarn kommen zu Beerdigungen und Hochzeiten in unsere jordanischen Kirchen. Es besteht eine gegenseitige Teilnahme an den Lebensereignissen der anderen und dies stärkt soziale Bindungen, gegenseitige Liebe und Respekt. In Jordanien haben die gemeinsame Identität, Sprache, Geschichte, Kultur und Tradition „Blutsbrüder und -schwestern“ geschaffen. Darüber hinaus förderten die Haschemiten

den Pluralismus und konzentrierten sich auf Loyalität, Zugehörigkeit und Staatsbürgerschaft. Heute liegt die Gefahr in der möglichen Schwächung dieser Beziehungen durch Modernität, Verstädterung und die Zunahme von fanatischen islamischen Bewegungen. Aber Jahrzehnte gemeinsamer Geschichte und Koexistenz haben ein Modell und ein Musterbeispiel für gesunde Beziehungen geschaffen. Jordanische Christen haben gewissenhaft und grundlegend zum Aufbau des modernen Jordanien beigetragen.

Ich denke, eine solche Rolle der Kirche in der Gesellschaft ist biblisch und theologisch begründet, denn die wahre Kirche ist die leidende Kirche, die sich unter dem Motiv der Heiligung mit allen Fragen des Lebens beschäftigt. Daher ist es unsere fortdauernde Pflicht, unsere Mission fortzuführen, besonders in Zeiten wie heute, in denen Terrorismus, Fanatismus, Ungerechtigkeit, Mangel an Freiheit und echter Demokratie, Fremdenfeindlichkeit, Islamophobie und Christianophobie zunehmen.

Aus den Kirchenbüchern



Beerdigt wurden in Gmund:

Ute Kerwin	am 09.12.2013
Erwin Heinrich	am 19.12.2013
Klaus Otto Maaske	am 29.01.2014
Walter Kühnel	am 30.01.2014
Rollo Gebhard	am 07.02.2014
Dieter Peikert	am 21.02.2014
Herta Kemper	am 21.02.2014

Heinz Stumpe gestorben am 12.2.2014 und auf See bestattet.

Herzlichen Dank

Herzlichen Dank an die Austrägerinnen und Austräger des Gemeindebriefes.
Durch das Austeilen spart die Kirchengemeinde Portokosten.

Verantwortlich für diesen Gemeindebrief:

Pfarrer Andreas Kopp-v.Freymann

Pfarramt Gmund am Tegernsee, Kirchenweg 15

Tel.: 08022/76700 | Fax: 08022/769520

pfarramt.gmund@elkb.de | www.gmund-evangelisch.de



***Grabsteine verwittern, verschwinden,
Namen werden vergessen.
Ewiges Leben heißt, bei Gott bin ich nicht vergessen.***